



Informationen für die Lehrpersonen



1 Informationen St. Peterturm

Besitzverhältnisse: Der Turm der ältesten Zürcher Pfarrkirche gehört der Stadt, das Kirchenschiff aber der reformierten Kirchgemeinde St. Peter.

Masse: Der Turm erhebt sich über einem Quadrat von 9,2 m Seitenlänge in eine Höhe von 64 m. Die Turmkugel ist 70 cm hoch und 80 cm breit. Die Wetterfahne misst 140 x 70 cm. Bis zur Turmstube sind es 180 Stufen. Der Spitzhelm ist mit 70'000 Lärchenschindeln verkleidet (1996).

Uhr: Die St. Peterskirche trug seit alter Zeit die Stadtuhr Zürichs. Die grossen Zifferblätter, die Hans Luterer von Waldshut 1538 schuf, sind mit 8,64 m Durchmesser die grössten Europas. Der Umfang beträgt 27,3 m. Der Minutenzeiger hat eine Länge von 4 m und ein Gewicht von 92 kg. Er rückt nach jeder Minute, von unten deutlich sichtbar, 45,5 cm vor. Der Stundenzeiger wiegt bei 3,1 m Länge 74 kg. Die Stundenzahlen haben mit 90 – 110 cm ungefähr die Grösse eines vierjährigen Kindes.

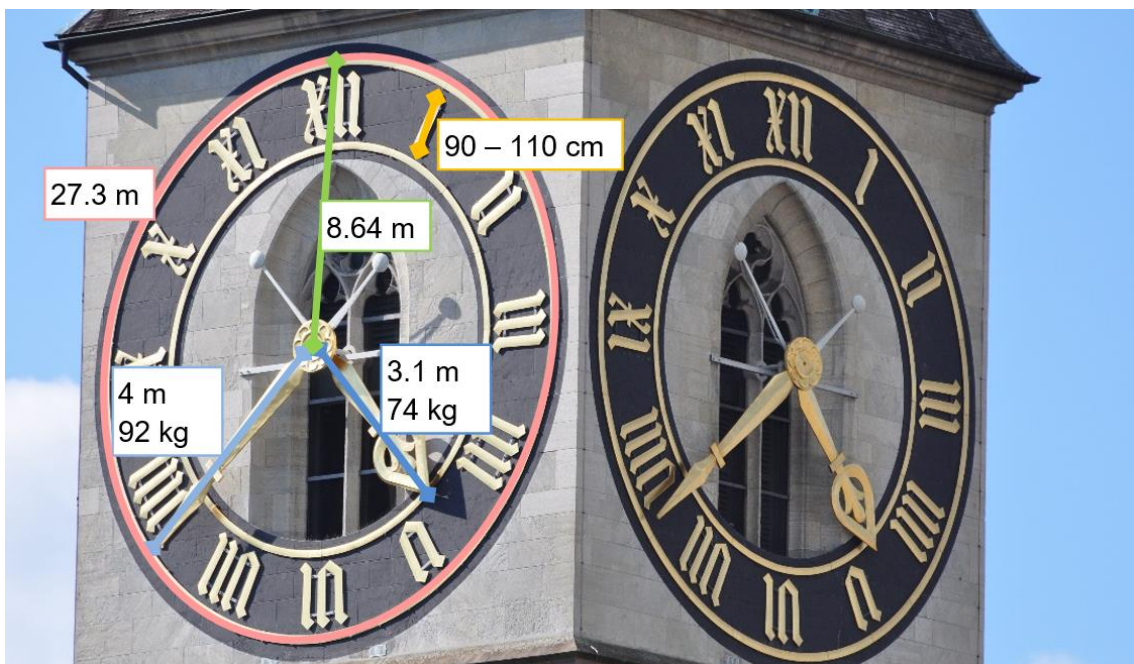


Abbildung 1: Wikipedia

1368 bekam der Turm seine erste Uhr. Sie schaute gegen das Rathaus und besass nur einen Stundenzeiger. Diese erste Turmuhr der Schweiz schlug nur die vollen Stunden.

1538 erhielt der Turm dann vier Zifferblätter, deren grösstes – nicht alle waren gleich gross – einen Durchmesser von sogar 9,15 m aufwies.

Glocken: Bis 1880 hingen sechs Glocken im St. Petersturm. Eine von ihnen, mit der Jahreszahl 1294, die älteste Glocke des Kantons Zürich und die drittälteste Glocke der Schweiz, hängt heute im Landesmuseum. Das heutige Geläut von fünf Glocken aus dem Jahre 1880 stammt aus der einstigen Glockengiesserei Keller in Unterstrass. Es setzt sich folgendermassen zusammen:

Glocke	Ton	Gewicht	Grund Geläut
Glocke 1	As	6'203 kg	Totenglocke, auch am Sechseläuten
Glocke 2	C	2'573 kg	Rufglocke vor Beginn des Gottesdienstes
Glocke 3	Es	1'445 kg	Betzeitglocke
Glocke 4	As	582 kg	Sturm-glocke
Glocke 5	C	312 kg	Taufglocke
Totalgewicht		11'115 kg	

Feuerwächter: Auf 40 m Höhe befindet sich die Stube des Feuerwächters, der bis 1911 hier oben amtierte. Er hatte die Aufgabe, alle Viertelstunden in den vier Himmelsrichtungen nach Feuer Ausschau zu halten. Hatte er Feueralarm zu geben, blies er in sein Feuerhorn und gab bei Tage mit einer roten Fahne, nachts mit einer roten Laterne die Richtung der Brandstelle an (siehe Zürcher Sagen und Geschichten, Linksammlung «Der Brand des Grossmünsterturms», «Fürio, Fürio!»).

Der Hochwächter hatte die Aufgabe, die Uhr zu überwachen. Er konnte auch Knaben, die darauf versessen waren, zum Glockenläuten zulassen. Die grösste der Glocken musste allerdings von vier Männern geläutet werden.

Über den letzten Hochwächter auf dem Petersturm berichtete «Sumervogel» im Tagesanzeiger: «De letscht Hoochwächter uf em St. Petersturm isch de Hermann Esslinger gsy. De hät det obe sogar na gschuemacheret, wil er nämli Vater gsy isch vo sächs Goofe. Si Suppe, mit öppen ere Wuurscht drin, het er ufeme Petrolöfeli gchochet, und zur Underhaltig hät er en Staar ghaa ime Chefi, het en sogar gleert e paar Wort schwätze. 'Hübscheli gaa.' heb er amig grüefft, wänn öpper d Turmstäge duraab seig. De Wächter Esslinger isch natüürli regelmeessig

abglööst worde, ä vo sinere Frau oder öppe von gröössere vo
sine Goofe. Sibe zgi isch er gsy, wo d Stadt de Poschte für ganz
und imer abschafft hät.»



Abbildung 2: Zeichnung von Gallus Rutz